

## Offener Brief an Eltern

Wie ist Erfurt möglich? Trauer, Fragen, Antwortlosigkeit. Ich begegne immer wieder Schüler-Hass in Augen, Worten oder in Abi-Zeitungen, mal als Betroffener, mal als Beobachter. Hass als Antwort auf ein Gekränktheit durch uns Lehrer, durch ein schulisches Regelwerk, durch Leistungsanforderungen. Hass gilt der Schule an sich, Hass einer Schul-Welt, die einer wachsenden Zahl von Schülern immer fremder wird. Also müssen sich Schule ändern, Lehrer ändern, Unterrichtsmethoden ändern, Disziplinarmaßnahmen ändern, um den Lebenserfahrungen solcher Schüler gerecht zu werden?

### von Klaus Schenck\*

Wieso? Warum diskutieren wir nicht die Frage: Wie müssen sich solche Jugendlichen ändern, dass sie wieder in einen normalen Schulbetrieb integriert werden können? Viele Eltern scheinen zu vergessen, dass wir mit den Kindern arbeiten müssen, die sie bei uns abgeben! Verwahrlost, verwöhnt, verroht und teilweise asozial, also gemeinschaftsunfähig! Eine Minderheit, stimmt, aber eine wachsende!

Meine Fragen an diese Eltern: Wieso erwarten Sie von uns, dass wir Ihren Job bei dreißig Schülern hinkriegen, bei dem Sie mit ein oder zwei Kids scheitern? Wieso soll Ihrem Kind Schule wichtig sein, wenn sie Ihnen schnurzipiepegal ist? Wieso soll sich Ihr Kind an guten Noten freuen, wenn sie Ihnen vollkommen gleichgültig sind? Wieso soll Ihr Kind von uns erzogen werden, wenn Sie permanent unsere Autorität untergraben? Wieso soll sich Ihr Kind an eine Schulordnung halten, wenn Sie es nie zu Grenzen erzogen haben? Wieso soll Ihr

Kind bei uns Leistungen bringen, wenn diese von Ihnen nie gefordert wurden? Wieso soll Ihr Kind Durststrecken durchhalten, wenn Sie es vor jeder Niederlage bewahrt haben? Wieso soll Ihr Kind nicht stundenlang vor dem Fernseher hocken, wenn Sie es an Fernsehdauer täglich noch übertreffen? Wieso soll Ihr Kind ehrlich sein, wenn von Ihnen fast jede schriftliche Abwesenheits-Entschuldigung für die Schule verlogen oder nur halb-wahr ist? Wieso soll Ihr Kind über sich, seine Gefühle, über Dinge, die es beschäftigt, sprechen können, wenn Sie ihm noch nie richtig zugehört haben? Wieso soll Ihr Kind in sich Stärke haben, wenn Sie sie ihm nie gaben? Wieso soll Ihr Kind nicht auf der Straße herumlungern, wenn Sie ihm kein Zuhause bieten? Wieso soll Ihr Kind ein realistisches Bild von sich, von seinen Leistungen haben, wenn Sie es mit blindem Selbstbewusstsein vollpumpen, dass es nur noch japsen kann: Ich bin der Größte!

Grundfrage: Wieso sollen wir Lehrer Eltern für Ihre Kinder sein, wenn Sie sich mit Händen und Füßen wehren, Ihre Eltern-aufgabe zu erfüllen? Wieso

wundern Sie sich denn überhaupt, dass im Bildungs-bereich so vieles im Argen liegt? Was bei Ihnen zuhause »abgeht«, das soll keine Folgen für unseren Schulbetrieb haben?

Sie haben sich Ihren Hausty-rannen herangezüchtet, sei es durch Verwahrlosung, sei es durch Verwöhnen, das Ergebnis ist ähnlich, und nehmen Sie nun Ihren Hausty-rannen mal zehn, mal zwanzig, dann ahnen Sie vielleicht, wie unsere Wirklichkeit in der Klasse aussehen könnte, glücklicherweise aber meist nicht aussieht, da es noch immer viele engagierte Eltern und interessierte Schüler gibt! Viele Fragen, hier ein Lösungsansatz: neu aufeinander zuzugehen, uns gegenseitig zuzuhören, woran jede Seite leidet, kurz: eine neue Gemeinsamkeit zu suchen, die verstärkt wieder die Eltern ins Schulboot holt, nicht als blinde Verteidiger ihrer Kinder gegen uns, sondern als verantwortungsvolle Förderer ihrer Kinder mit uns, als Eltern, die zusammen mit allen Beteiligten dem Schulboot wieder neu Fahrt geben.

Die »PISA«-Studie ist ein Schock, Erfurt ein viel größerer. Erfurt hat aber bei all seinem Schrecken eine Solidarität von Schülern, Lehrern, Eltern aufleuchten lassen, die uns allen zum Beispiel werden kann: Mut eines Lehrers, gegenseitige Hilfe in der Not, gegenseitiges Trösten im Leid und die Erkenntnis, wie viel Menschsein in Lehrern, in Schülern, in uns allen steckt! Erfurt steht nicht nur für Verzweiflung, sondern auch für Hoffnung – Hoffnung auf den menschlichen Kern in uns allen.

Klaus Schenck unterrichtet als Studienrat die Fächer Deutsch und Religion an einer beruflichen Schule in Baden-Württemberg.